

WF

Sonder

11. Juni 1971

16

Preis 0,05 M

Organ der SED-Betriebs-
parteioorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

WF-Ensemble dabei

Weit mehr als eine Million Zuschauer wurden in den 303 Veranstaltungen anlässlich der 13. Arbeiterfestspiele der DDR in Leipzig und den Festspielkreisen Altenburg, Döbeln, Eilenburg gezählt. Außerordentlich gute Aufnahme fand auch das Programm des WF-Ensembles vor über 5000 Gästen in Meuselwitz und Borna.

Es spricht von Anerkennung für die gemeinsame Arbeit unseres Ensembles und der volkskünstlerischen Gruppen aus Köpenick und Treptow, daß die Programmfolge „Wir bestimmen die Zeit“ als Auftakt für den Köpenicker Sommer ausgewählt wurde.



Genossin
Serene
Dierks

Mit erfülltem Plan zum VIII. Parteitag

Freude, Stolz, Herzklopfen — diese Empfindungen verspürte ich bei meiner Wahl als Delegierte des VIII. Parteitages. Und ich wußte sofort, daß die hohe Auszeichnung nicht nur Anerkennung für mich bedeutet, sondern auch für meine sozialistische Brigade „Völkerfrieden“ und das Schwesterkollektiv „Völkerverständigung“, zugleich aber auch für unser volkseigenes Werk. So haben es auch die 25 parteilosen Kolleginnen meines Meisterbereiches verstanden. Frau Kunz und Frau Schubert aus der Brigade „Völkerfrieden“ drückten es ja im letzten WF-Sender klar aus.

Gemeinsam spüren wir alle zugleich die hohe Verantwortung, die in dieser Delegation liegt. Wer könnte leichtem Herzens ins höchste Forum der Partei gehen, hätte der Betrieb Planrückstände? Es war eine Sache der Arbeiterehre, per 31. Mai 1971 plangleich zu sein. Das haben wir gemeinsam geschafft, nicht ohne Kraftanstrengung. Aber gleich, an welchem Produktionsabschnitt, wir haben uns nicht geschont.

Das Ergebnis liegt jetzt auf dem

Tisch. Ich bin gar kein großer Freund der Statistik, aber diese Zahlen teile ich gern mit: Das WF-Kollektiv hat den Plan der industriellen Warenproduktion im Mai mit 100,6 Prozent erfüllt. Das bedeutet eine Jahresplanerfüllung (kumulativ) von 100 Prozent.

Den Exportplan für das sozialistische Weltsystem haben wir mit 130 Prozent, den für die nichtsozialistische Wirtschaft mit 103 Prozent übererfüllt. Die Umsatzplanerfüllung liegt bei 104 Prozent.

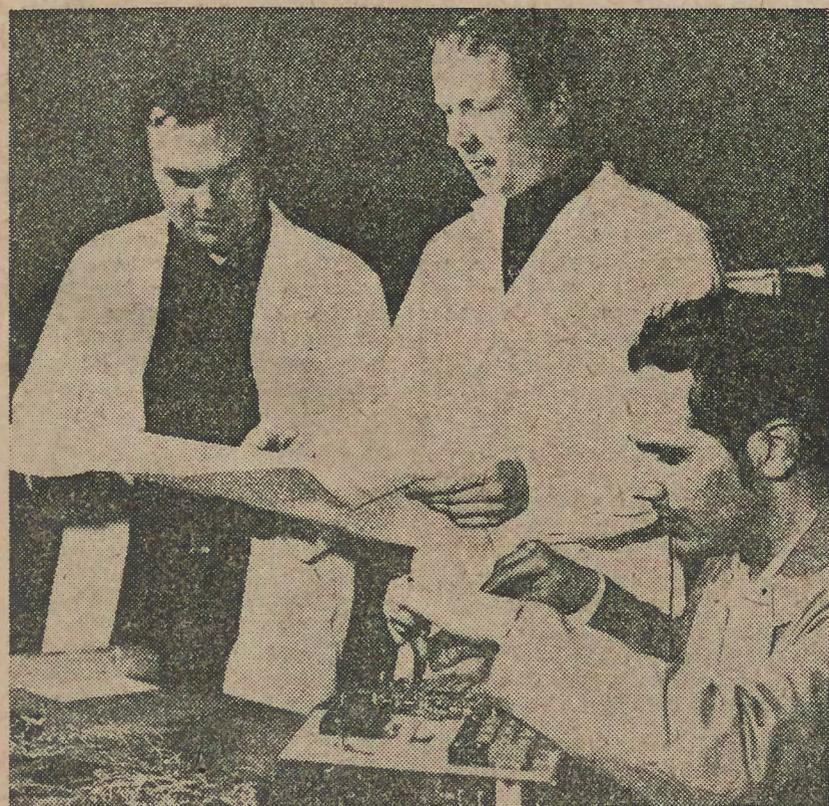
Besonders hervorzuheben sind die Leistungen der Werkteile Diode und Sonderfertigung, die den Plan übererfüllen konnten. Aber auch die Anstrengungen des Werkteiles Röhren, aufzuholen, und die Bemühungen der Kollektive im Werkteil Bildröhre, den Anforderungen gerecht zu werden, verdienen Anerkennung.

Ich freue mich, an dieser Stelle im Auftrage der Parteileitung, des Betriebsdirektors und der BGL — natürlich auch in meinem eigenen Namen — allen Werktätigen unseres Betriebes Dank und Anerkennung

für die geleistete Arbeit zu unser aller Nutzen sagen zu können.

In der Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs sollten wir alle konsequent darauf achten, jede Minute zu nutzen, die Kosten einzuhalten und sortimentsgerecht zu produzieren. Besondere Aufmerksamkeit müssen wir der Qualität widmen. Geduldige politische Überzeugung, Erläuterung der Zusammenhänge, Förderung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und verbesserte Leitungstätigkeit sind Voraussetzung für die Gewinnung der Kolleginnen und Kollegen zur bewußten Erfüllung und Übererfüllung unserer Planaufgaben 1971.

Der jetzt von uns diskutierte Entwurf der Direktive für den Fünfjahrplan bis 1975 stellt uns neue, größere Aufgaben. Die hohe Einsatzbereitschaft unseres Betriebskollektivs, die Klugheit und Tatkraft jedes einzelnen gilt es zu nutzen. Das Vertrauen zur Partei, deren ganze politische Arbeit auf das Wohl des Volkes gerichtet ist, will ich auch in der Auswertung des VIII. Parteitages täglich stärken und vertiefen helfen.



Prüfgerät bringt 500 000 M Nutzen

Spitzenexponat der diesjährigen Betriebsmesse — wir schreiben bereits darüber — ist der Automat zur Ermittlung von Prüfwerten. Bekanntlich müssen in der EDV verwendete Schlüssel zur erhöhten Sicherheit mit Prüfwerten versehen werden. Der Automat ermittelt nach Eingabe des mit einer Prüfwert versehenen Schlüssels automatisch die Prüfwert. Zur Kontrolle kann die Schlüsselzahl einschließlich der Prüfwert eingegeben werden, dann läuft der Vorgang automatisch ab (Zeit pro neunstelligen Begriff = 15 s). Kollege Rudorff (Bildmitte), Kollege Hinz (beide WO S 2) und Kollege Piefke (TAG) sind die geistigen Väter des Gerätes.

Beeindruckt durch neuen sowjetischen Kosmoserfolg

Das erklärten die Mitglieder des Kollektivs „Juri Gagarin“ aus dem Werkteil Röhren: „Beeindruckt hat uns die Tatsache, daß die sowjetische Wissenschaft mit der ersten bemannten Orbitalstation einen neuen Abschnitt in der Weltraumforschung eröffnet hat. Für unsere Brigade sind diese Erfolge eine Verpflichtung, auch in unserer Arbeit vorbildliche Leistungen zu vollbringen.“

Kollege Horst Semisch, Patenting im BfN: „Daß es der UdSSR gelungen ist, die erste bemannte Orbitalstation zu schaffen, erfüllt mich mit Stolz und Freude. Voller Spannung erwarte ich die neuen Aufgaben, die die Kosmonauten lösen werden.“

DSF-Brigade „Sozialistische Rationalisierung“ schrieb an UdSSR-Botschaft

Liebe sowjetische Genossen!

Anlässlich des neuen sowjetischen Erfolges richtete das Kollektiv „Sozialistische Rationalisierung“ aus TZ 4, das den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und den Ehrentitel „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ trägt, folgendes Glückwunschsreiben an die Botschaft der UdSSR in der Hauptstadt:

Liebe sowjetische Genossen!
Seit gestern umkreist mit „Salut“

die erste bemannte wissenschaftliche Orbitalstation die Erde.

Wenige Wochen nach dem bedeutungsvollen XXIV. Parteitag der KPdSU gelang Ihren Wissenschaftlern ein neuer grandioser Erfolg bei der friedlichen Erforschung des Kosmos.

Diese neue Pioniertat haben wir mit Genugtuung und Stolz registriert. Sie spornt uns an, unsere eigenen Leistungen in der wissen-

schaftlich-technischen Arbeit weiter zu erhöhen.

Liebe sowjetische Freunde!

Zu diesem neuen Triumph sowjetischer Weltraumforschung, der die friedlichen Kräfte in aller Welt erneut hoffen läßt, daß die Kosmosforschung heute wie in Zukunft stets dem Wohl der gesamten Menschheit dienen möge, möchten wir Ihnen herzlichst gratulieren.

H. Liedtke, Leiter des Kollektivs „Sozialistische Rationalisierung“

Dieses Intensivieren – ist das was Neues?

Fragen und Antworten zu Grundproblemen der Fünfjahrplan-Direktive

Der Entwurf der Richtlinie für den Fünfjahrplan bis 1975 wird diskutiert. Zustimmungende Stellungnahmen, Ergänzungsvorschläge zum wissenschaftlich-technischen Vorlauf, für kontinuierliche Produktion, zum Einsatz neuer DDR-eigener Materialien, zu Versorgungs- und Verkehrsproblemen liegen von Kollektiven des WF vor. Aber auch Fragen werden gestellt, wie diese:

Mehrfach wird im Direktivenentwurf die Intensivierung der Volkswirtschaft betont. Was ist eigentlich darunter zu verstehen?

In einem Beitrag in der „Berliner Zeitung“ ging Dr. Karl-Heinz Arnold auf diese Grundfrage unseres volkswirtschaftlichen Weges näher ein. Hier einige Gedanken daraus:

Der schwergewichtige Begriff Intensivierung steht als Hauptweg zur Steigerung des Umfangs und der Qualität der Produktion vor uns. Das nicht unkomplizierte Problem hat offensichtlich zwei zusammengehörende Seiten:

Erstens ist da die Notwendigkeit, mit den vorhandenen volkswirtschaftlichen Werten ergebnisreicher als bisher zu wirtschaften.

Wenn also eine neue Maschine bei gleicher Leistung weniger Material enthält, leichter ist, so haben wir das Material intensiver genutzt. Wenn wir mit der neuen Maschine dann mehrschichtig arbeiten, so nutzen wir einen (größer gewordenen) volkswirtschaftlichen Wert ebenfalls intensiver.

Da in der DDR zwei Drittel aller Produktionskosten als Materialkosten auftreten, machen sich schon „ein paar Mark“ Einsparung bei jedem Arbeitsvorgang millionenfach bezahlt. Und da wir über Maschinen, Anlagen sowie andere Grundmittel im Werte von etwa 465 Milliarden verfügen, ist die intensive Nutzung dieser enormen Werte ein erstrangiges Gebot sozialistischen Wirtschaftens.

Intensivierung der Produktion umfaßt selbstverständlich auch die Frage, wie wir mit der lebendigen Arbeit, also mit unserer Arbeitszeit umgehen. Wollten wir uns allein auf den ergebnisreicheren Einsatz von vergegenständlichter Arbeit (Material, Maschinen) beschränken, so würden wir all jene Reserven außer acht lassen, die im Vermeiden von Ausfallzeiten sowie anderen unpro-

duktiven Stunden liegen. Die Forderung vieler Werktätiger an ihre Leiter nach möglichst reibungsloser Arbeitsorganisation und die Bereitschaft dabei mitzuwirken, ist aktueller denn je.

Mit Intensivierung ist allerdings nicht gemeint, daß die Arbeit über „die Knochen“ gehen soll. Der Sinn sozialistischer Rationalisierung besteht ja nicht zuletzt darin, körperlich anstrengende, belastende Tätigkeiten zu mindern.

Es liegt also auf der Hand, Intensivierung der Produktion ist wesentliches Ziel der Rationalisierung. Einfach ausgedrückt: Unsere volkswirtschaftliche Kuh soll mehr Milch geben, das Ergebnis in der Kanne soll größer werden. Sorgen wir zielstrebig dafür, geht es uns zunehmend besser. Tun wir es nicht, gibt es Schwierigkeiten.

Die zweite Seite der Intensivierung, das Ziehen notwendiger Konsequenzen auf dem Gebiet der Investitionen, wird in einem weiteren Beitrag in unserer nächsten Ausgabe behandelt.

Mehr als zwei Jahre sind vergangen, seitdem wir aus dem Bereich Instandhaltung in einem Artikel zum System der fehlerfreien Arbeit, der im „WF-Sender“ veröffentlicht worden ist, u. a. geschrieben haben:

„Bei den Hilfsabteilungen treten Verärgerungen, Verlustzeiten und unnötige Kosten auf, denn trotz Einplanung sind Normteile, Armaturen, Baubeschläge, Elektromaterial und elektrische Bauelemente, Bleche und Profilstähle nicht am Lager. Die Materialbereitstellung, -lagerung und -beschaffung für die Hilfsabteilungen ist einfach unzureichend und muß schnellstens verbessert werden.“

Warum wiederholen wir den gleichen Text heute noch einmal? Weil in der Zwischenzeit keine – auch nicht die geringste! – Veränderung erfolgte.

Greifen wir nur zwei Beispiele von vielen heraus, die das beweisen: Für 1971 wurden rund 34 000 Fittings geplant. Laut Kontingent er-

halten wir 18 500 Stück. Geliefert wurde per 30. April 1971 nichts. Bei verzinktem Gasrohr sind 45 Prozent der geplanten Menge nicht kontingentiert worden.

Wir wollen fehlerfrei arbeiten! Aber nicht etwa so, daß wir kein Material erhalten, dadurch keine Arbeit leisten können und dadurch auch keine Fehler machen.

In den Grundsätzen des Systems der fehlerfreien Arbeit heißt es eindeutig:

„Alle auftretenden Fehler haben ihre Ursache letztlich in persönlichen Fehlern aller am Reproduktionsprozeß Beteiligten und sind daher vermeidbar.“

Es ist nun endgültig an der Zeit, diesen Fehler – d. h. die mangelnde Materialbereitstellung zu beseitigen, denn wir kritisieren den geschilderten Zustand nicht erst seit zwei Jahren, sondern bereits seit vielen Jahren.

(Den Artikel übermittelte Carlos Korczak, Bereichsleiter in TM.)



Grüße zum Lehrertag

Ein in herzlichen Worten gehaltenes Gruß- und Glückwunschsreiben zum diesjährigen Tag des Lehrers übermittelten Betriebsdirektor, Parteisekretär und BGL-Vorsitzender des WF an das Pädagogenkollektiv der 20. Oberschule, mit der uns enge Patenbeziehungen verbinden.

Dank und Anerkennung sagten auch der Direktor für Kader und Bildung, APO-Sekretär und AGL-Vorsitzender allen in der Betriebsschule, Berufsausbildung und dem Polytechnischen Zentrum tätigen Lehrern, Ausbildern und Erziehern.

Aktivtagung

Die unter Führung der Parteiorganisation im Monat Juni bzw. im zweiten Halbjahr 1971 zu lösenden Aufgaben berieten auf einer Aktivtagung am 8. Juni die Mitglieder der APO Bildröhre.

MMM besuchen

Alle staatlichen Leiter des WF sind aufgefordert, in Abstimmung mit PR den Besuch der Betriebs-MMM durch ihre Kollektive, vor allem die jungen Kader, zu organisieren. Die MMM im WF wird am 14. Juni eröffnet, sie ist in der WF-Turnhalle täglich von 10 bis 16 Uhr zu besichtigen. Besonderes Interesse werden das Ratio-Projekt T 70 und die Exponate aus A (zur Berufsausbildung) finden.

Nach Karlshorst

Einen Besuch des Sowjetischen Armeemuseums in Karlshorst am 17. Juni schlägt das Zentrale Haus der DSF allen interessierten Kollektiven und ihren Patenklassen vor. Die Teilnehmer treffen sich um 16.30 Uhr in der Bahnhofsvorhalle, Voranmeldungen unter 20 01 21 / App. 242 erbeten.

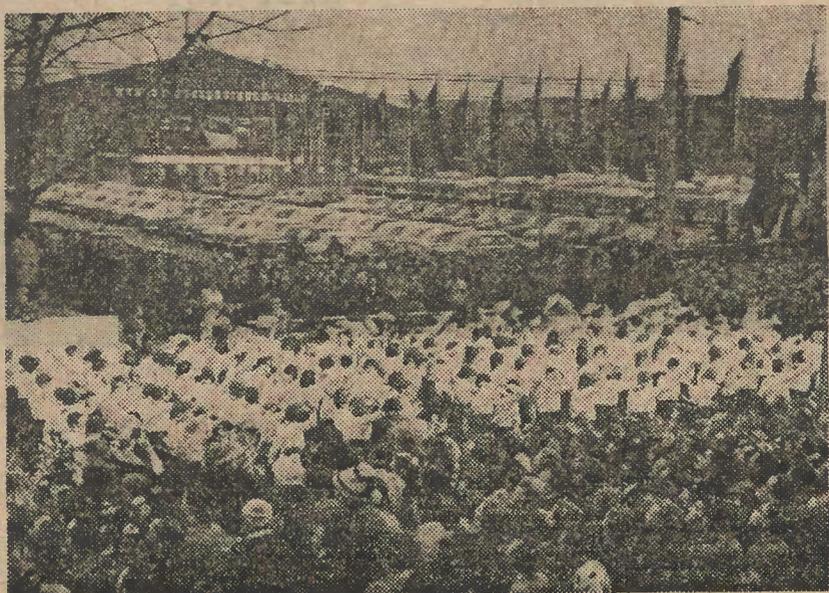
In eigener Sache

Bei wöchentlicher Herausgabe unserer Betriebszeitung ist der Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe jeweils am Freitag. Bei der Abgabe vereinbarter Beiträge oder aktueller Informationen bitten wir das zu beachten. Montags und dienstags, den Tagen der Zu- und abarbeit für die Druckerei, hat die Redaktion keine Sprechzeit. Sicher haben die Kollegen und ehrenamtlichen Helfer dafür Verständnis.



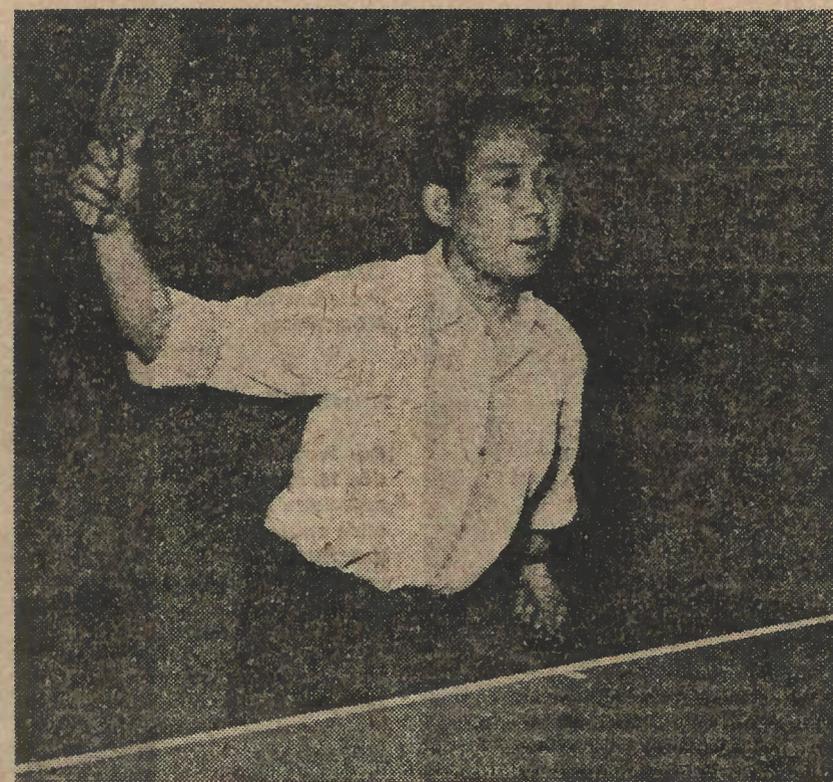
**2 Jahre
vergangen –
wann endlich
wird etwas
verändert?**

Erfahrungen - Meinungen - Probleme - Initiativen



**KRAFTVOLL,
FLEISSIG,
KÄMPFERISCH** —
so lernten wir
unsere vietnamesi-
schen Freunde bei
der Arbeit, bei
kulturellen Ver-
anstaltungen und
bei sportlichem
Wettsreit kennen.
Gern leisteten alle
Kollektive unseres
Werkes Hilfe und
Unterstützung bei
der Ausbildung im
WF und darüber
hinaus beim großen
Kampf des tapferen
vietnamesischen
Volkes. Der
Abschied von
unseren Freunden
wird uns nicht
leicht werden.
Auf dem Foto
unten: Kollege
Vu Chi)

Fotos:
Gerhard Lange (2)



An der Seite der Genossen wollen wir heuf' das Morgen bauen!

Mit viel Elan erfüllten die Pioniere unserer Patenklasse 6a von der 10. Oberschule ihren Pionierauftrag zum 25. Jahrestag der SED. Das Leitmotiv hieß „Genossen an unserer Seite“. Gemeinsam wurde Material zusammengetragen, und auch unser Kollektiv bemühte sich, diesen Auftrag durch Informationen aus unserem Betrieb bzw. aus dem Leben der sozialistischen Brigade „Maxim Gorki“ zu bereichern.

Stolz berichtete uns Genosse Lach, daß der Pionierauftrag mit Erfolg erfüllt wurde und Delegierte der Pioniergruppe vor der Kreisleitung der SED Rechenschaft über ihre Arbeit ablegten. Die Zusammenstellung ihres Materials wurde in Vorbereitung des VIII. Parteitages für die Ausstellung in der Pionierrepublik „Ernst Thälmann“ ausgewählt.

Auf diesem Wege möchten wir den fleißigen und bewußten Pionieren unseren Dank aussprechen und sie zu ihrem gemeinsamen Erfolg

beglückwünschen. Wir wollen weiterhin dazu beitragen, daß die Patenschaftsarbeit verbessert wird und wir unseren Verpflichtungen gerecht werden.

In Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED bemühen wir uns um eine noch engere Zusammenarbeit mit unserem Schwesterkollektiv „Sojus 9“. In der nächsten Zeit werden wir hoffentlich berichten können, daß eine gute Zusammenarbeit erreicht wurde, denn es ist klar: nur gemeinsam ist es möglich, gute Lernergebnisse und ökonomische Erfolge zu erzielen. Das gilt für die Schüler und die Werktätigen gleichermaßen.

Darum: in echter Gemeinschaftsarbeit als Quelle der Erfolge — vorwärts, dem VIII. Parteitag der SED entgegen!

Siegfried Seibt
im Namen des sozialistischen
Kollektivs „Maxim Gorki“ (DM 2)

Vietnam — Land in weiter Ferne

Wo ist das Licht,
das dir den Morgen bringt und alle Finsternis durchbricht?
Die Frau, sie geht durch den Wald und übers Feld
und es wird von den Leiden der Menschen erzählt.
Nacht ist über Vietnam.

Vietnam, Land in weiter Ferne.
Was bist du, Volk, so klein und doch so groß,
wie schwer ist dein Leben, wie tragisch dein Los.
Wo ist die Kraft,
die Ruhe dir schafft?
Nacht ist über Vietnam.

Vietnam, Land in weiter Ferne.
Wann endet die Not, wann endet dein Leid?
Wann kommt der Morgen, wann ist es soweit?
Wann kommt das Licht, das alles erhellt?
Wann gibt es den Frieden auf der Welt?
Tag komme über Vietnam!

Herbert Fritz, Brigade „Ernst Abbé“ (RG 3)

Kollege Vu Chi und das Reißbrett

Einer Verpflichtung unseres Brigadevertrages entsprechend, übernahmen wir im Herbst vorigen Jahres die Betreuung eines vietnamesischen Freundes. Der Kollege Vu Chi, der an der Ingenieurschule Ilmenau Elektrotechnik studiert hat, erweitert und ergänzt in unserer Konstruktionsgruppe sein Wissen auf dem Gebiet der Maschinenentwicklung. Er tat das mit beispielhafter Wißbegier und Ausdauer. Dabei ist er sich der uneingeschränkten Unterstützung aller Mitglieder des Kollektivs voll bewußt.

Nun ist in wenigen Wochen die Zeit abgelaufen, und er tritt gemeinsam mit anderen vietnamesischen Praktikanten die Reise in die Heimat an, um am verstärkten Aufbau der Industrie in Vietnam teilzuneh-

men. Aus diesem Grunde erwarb das Kollektiv „Roter Oktober“ ein gebrauchtes Reißbrett mit Zeichenmaschine und übergab es dem Kollegen Vu Chi in würdiger Form. Er wird es mit nach Hause nehmen. Möge dieses Arbeitsmittel unserem Freund ein wertvoller Helfer bei der Lösung von Entwicklungsaufgaben in seinem Heimatbetrieb sein — das wünschen ihm von Herzen alle Kollektivmitglieder.

Wir danken für die Beschaffung des Reißbretts mit Zeichenmaschine allen Beteiligten, vor allem der Brigade „25 Jahre WF“. Einmal mehr finden wir bestätigt: in der Solidarität zu unseren sozialistischen Freunden liegt unsere Stärke!

Grun/Beyer (APO Technik),
Kollektiv „Roter Oktober“



Deine Bereitschaft zählt – deine Tat wird gebraucht! Denk an das Ganze. Dem VIII. Parteitag entgegen!



Wir bestimmen die Zeit

„Mein Leipzig lob ich mir ... ist ein Klein-Paris ...“ Weltbekannt ist dieser Goethe-Ausspruch. Millionen Menschen in aller Welt bestaunen ihn gern. Die Leipziger Messe, die Internationale Rauchwarenauktion, das Dimitroff-Museum, das Theaterleben, bekannte Gaststätten wie „Auerbachs Keller“ haben einen guten Ruf. Die Gastfreundschaft der Leipziger ist berühmt. Einmal mehr wurden gerade an sie besondere Anforderungen gestellt, Leipzig war in diesen Tagen Gastgeberstadt für die 13. Arbeiterfestspiele unserer Deutschen Demokratischen Republik. Bunte Wimpelketten, Transparente, Fahnen über Fahnen schmückten die Stadt. Lichterketten, Leuchtrosetten sorgten für Glanz auch bei Dunkelheit. Freilichtbühnen waren auf allen Plätzen aufgebaut, und Ensembles, Singgruppen oder Pionierchöre unterhielten die Leipziger und ihre Gäste gleichermaßen. Der Stadtfunk informierte über die wichtigsten und interessantesten Veranstaltungen, mehrere Ausstellungen vermittelten in lebendiger Form Kenntnisse von der Vielfalt unseres sozialistischen Kulturlebens. Der zweite Teil des anfangs erwähnten Goethe-Spruchs ist damit bewiesen: „... und bildet seine Leute.“

Die große Bildungs- und Erziehungsfunktion kultureller Erlebnisse und eigener volkskünstlerischer Be-

tätigung wurde zu den Arbeiterfestspielen anschaulich demonstriert. Es erfüllt uns alle mit Freude und Stolz, daß im großen Leistungsvergleich der Besten unserer Republik das WF-Ensemble mit seiner Programmfolge „Wir bestimmen die Zeit“ eine sehr gute Resonanz fand, von Publikum und Wertungskräften gleichermaßen positiv eingeschätzt.

Diese Programmfolge, von unseren Kollegen gemeinsam mit anderen Werktätigen und Bewohnern aus Oberschöneweide, Köpenick und Treptow gestaltet, schließt eine neue Etappe in der Arbeit unseres Kulturhauses als Zentrum geistig-kulturellen Lebens für Betrieb und Wohngebiet ab. Nicht mehr nur „im eigenen Saft“ und allein nach innen gerichtet arbeiten die 17 Gruppen des Kulturhauses, in denen 250 Volkskünstler – davon 150 WF-Mitarbeiter – singen, tanzen, Kabarett spielen, zeichnen, Filme drehen, Skat und Schach spielen. Regelmäßig üben Chor und Tanzstudio das Zusammenwirken mit Kulturgruppen aus den angrenzenden Territorien, eng und fest ist die Zusammenarbeit mit Berufskünstlern geworden, ständig ist durch Programmgestaltung und Auftritte das Gesicht allen Bevölkerungskreisen zugewandt. Dadurch erhöhte sich nicht nur das künstlerische Niveau, auch die Persönlichkeiten der Beteiligten wuchsen und entwickelten

sich. Diese Tatsachen und den verpflichtenden Auftrag, Kulturpolitik im Namen der Arbeiterklasse zu verwirklichen, spürt man gerade bei der jetzt zum Vortrag kommenden Programmfolge des Ensembles. „Wir bestimmen die Zeit“ – der Titel spricht von Verantwortung und Selbstbewußtsein gleichermaßen. Berliner Melodien stehen am Anfang des Programms. Viele Lieder und Tänze sind unserer sozialistischen Hauptstadt gewidmet. In ihnen spiegeln sich Optimismus und Lebensfreude, Großstadtrhythmus und lebendige Vergangenheit zugleich wider. Stark bestimmt aber wird das Ensembleprogramm auch vom Gedanken der Völkerfreundschaft und brüderlichen Solidarität. Lieder und Tänze aus der Sowjetunion und dem kämpfenden Vietnam sprechen davon.

Die 13. Arbeiterfestspiele vermittelten wertvolle Erfahrungen und Anregungen, die volkskünstlerische Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Territorium, mit Berufskünstlern und befreundeten Völkern künftig noch zu vertiefen. Gründlicher und langfristiger als bisher sollten solche gemeinsamen Auftritte vorbereitet werden. Und bereits jetzt sollten erste Gedanken für die Konzeption eines Programmes zu den Arbeiterfestspielen von 1974, die in Berlin stattfinden, entwickelt werden.

Redaktion

Wertvolle Erfahrungen

Einen gründlichen Einblick in das sozialistische Kulturleben unserer Republik vermittelte während der 13. Arbeiterfestspiele die Konsultationsstelle für Kulturarbeit im Ringmessehaus. Seit Jahren eine der wichtigsten Einrichtungen der Festspiele, gab die Ausstellung Auskunft über die Erfahrungen beim sozialistischen Wettbewerb, die ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiche und die Betriebsfestspiele.

Die Stahlwerker von Silbitz und die Leipziger Kirow-Werker wurden mit ihren beispielhaften Leistungen vorgestellt. Tafeln wiesen aus, wie Brigaden und Belegschaften sich mit dem Schaffen Beethovens, Heinrich Manns, Albrecht Dürers bekannt machten.



ENG VERBUNDEN mit den Werktätigen des WF sind hervorragende Musikschaffende der DDR. Einfühlender und zuverlässiger Begleiter unserer Frauen-Chorgruppe ist Konzertmeister Albert Busch

Fotos: G. Lange

Das Programm zu den 13. Arbeiterfestspielen gestalteten erstmalig gemeinsam mit unserem Ensemble auch Mitglieder des Orchesters des Staatlichen Tanzensembles der DDR (rechts außen zu Gast bei ihrer Patenbrigade „Lebensfreude“)



Der Reichtum der Kultur – erwirb ihn, um ihn zu besitzen



NICHT AUF DEM PAPIER stehen geblieben sind die Schwerpunkte der Komplexvereinbarung zwischen dem Rat des Stadtbezirks Köpenick und dem WF, abgeschlossen am 12. Januar dieses Jahres. Besonders auf kulturellem Gebiet hat das durch die Vereinbarung „legalisierte Dreiecksverhältnis“ (Betrieb/Rat/Wohngebiet) schon erste Früchte getragen. Dafür ist auch das Ensembleprogramm des WF ein Beweis



Aus dem Leben unserer Brigaden - Aus dem Leben



Im Mai wurde mit einem Pressegespräch der Auftakt zur Eröffnung der Sonderausstellung „25 Jahre Militärpolitik der SED“ gegeben. Sie ist im Militärpolitischen Kabinett Köpenick (Pionierpark „Ernst Thälmann“, An der Wuhlheide) gestaltet und dem 25. Jahrestag der Gründung der SED sowie dem zwei-jährigen Bestehen des Militärpolitischen Kabinetts gewidmet. Vertreter des Rates des Stadtbezirks, des Kreisvorstandes der Urania und des Kabinettsbeirates informierten in diesem Zusammenhang über die Grundsätze sozialistischer Militärpolitik und die bisherige Entwicklung des Militärpolitischen Kabinetts.

Zu den Besuchern des Militärpolitischen Kabinetts zählten auch Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Lebensfreude“ aus RS 1 und die Pioniere ihrer Patenklasse. Die von Kollegen der Brigade aufgenommenen Fotos (rechts der Leiter

des Kabinetts beim Vortrag, links Vertrauensmann Schroedter bei der Erläuterung von Modellbauten im Abschnitt zivile Landesverteidigung) beweisen anschaulich das lebhafteste Interesse und die disziplinierte Aufmerksamkeit, die die Pioniere für diese Exkursion mitbrachten. Ein guter Beitrag zur klassenmäßigen Erziehung, zur Vertiefung der Liebe zum sozialistischen Vaterland und zum Wecken des Verständnisses für Schutz und Verteidigung der DDR.

Noch weit mehr Brigaden, so wünschen wir uns, sollten gemeinsam mit ihren Patenklassen das Militärpolitische Kabinett im Pionierpark aufsuchen.

Es kennzeichnet die zielstrebige



Zwei Jahre Militärpolitisches Kabinett ... und ein Brigade-Veranstaltungsplan

Arbeitsweise des Kollektivs „Lebensfreude“, daß diese Exkursion keine Eintagsfliege ist. In jedem Monat steht gleichberechtigt neben kulturellen, sportlichen und Studienabenden eine Veranstaltung mit staatspolitischem Inhalt auf der Tagesordnung. In der Vergangenheit waren es Tagesausflüge zur Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals, zur Nationalen Gedenkstätte Cecilienhof. Im März hörte man einen Vortrag über moderne Methoden der Kriminaltechnik, im April ging es ins Museum für deutsche Geschichte, im Mai gab es ein Kammerkonzert mit klassischer und zeitgenössischer Musik, für Juni ist der Besuch des sowjetischen Armeemuseums in Karlshorst vorgesehen.

Und das ist ein Teil der Erklärung des „Wunders“, warum die Brigade „Lebensfreude“ so lange bzw. immer wieder an der Spitze steht. Die Mitglieder des Kollektivs wollen nicht stehenbleiben, sie kämpfen um hohe Qualität und tägliche Planerfüllung, sie erwerben Kenntnisse des Marxismus-Leninismus, sie nutzen die Freizeit durch kulturelle und sportliche Betätigung, und sie versäumen nicht, das Klassen- und Staatsbewußtsein ständig zu stärken.

Liegt in dieser Vielseitigkeit und zugleich Systematik nicht auch noch manche Anregung für andere, weniger erfahrene Kollektive?

Gerda Aderhold

Brigade „Vorwärts“ im Schloßmuseum

„Wir wollten im Juni für unsere Patenklasse zur Würdigung des Internationalen Kindertages einen Pioniernachmittag gestalten. Er soll lehrreich und unterhaltsam zugleich sein. Könnt ihr uns da einen Tip geben?“ So fragten die Mitarbeiter der Brigade „Vorwärts“ aus TM 7 in der Redaktion und dachten an die Schloßinsel Köpenick. Wir konnten guten Rat vermitteln und wollen nun auch die Aufmerksamkeit anderer Brigaden und Kollektive auf das Kunstgewerbemuseum im Schloß Köpenick lenken. Dort wird von Mai bis Ende Dezember 1971 eine Ausstellung zum Thema „Kunsthandwerk der Dürerzeit und der deutschen Renaissance“ gezeigt.

Diese Ausstellung des Kunstgewerbemuseums der Staatlichen Museen zu Berlin auf der Köpenicker Schloßinsel ist ein Beitrag zur Dürer-Ehrung der Deutschen Demokratischen Republik. Es wird die Entwicklung des Kunsthandwerks vom Ende des 15. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts in voller Breite dargestellt.

An Hand künstlerisch wertvoller Arbeiten der Tischler, Goldschmiede, Plattner, Töpfer, Schmiede, Schlosser, Glasmacher und Zinngießer wird das enge Verhältnis der Kunsthandwerker zum neuen bürgerlichen Auftraggeber herausgestellt und die Entwicklung der Renaissance in diesen Bereichen der angewandten Kunst nachgewiesen.

Einen besonderen Platz nehmen in der Ausstellung Arbeiten ein, die auf Entwürfe Albrecht Dürers und anderer zeitgenössischer Künstler zurückzuführen sind oder deren Schmuckmotive von graphischen Vorlagen dieser Künstler beeinflusst werden.

Zu dieser umfangreichen Ausstellung werden künstlerisch bedeutende Leihgaben aus fast allen wertvollen Sammlungen der sozialistischen Länder sowie aus Museen und Kirchenschätzen der DDR erwartet.

Mit der Ausstellung KUNSTHANDWERK DER DÜRERZEIT UND DER DEUTSCHEN RENAISSANCE im Jahre der fünfhundertsten Wiederkehr des Geburtstages von Albrecht Dürer soll der Universalität eines Künstlers gedacht werden, der mit seinem Schaffen nahezu alle Bereiche der bildenden und angewandten Kunst positiv beeinflusst hat.

Die Ausstellung ist werktags von 9 bis 17 Uhr, sonntags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Montags und dienstags geschlossen. Die Mitarbeiter des Kunstgewerbemuseums sind zu Einführungsvorträgen bereit (telefonische Voranmeldung über 65 26 51 erbeten.)

Die Brigade „Vorwärts“ und ihre Patenklasse werden an dieser Stelle von ihren Eindrücken berichten und damit sicher das Interesse auch bei anderen Kollektiven wecken.



Mit Kinderaugen gesehen - von Kinderhänden festgehalten

Beim Durchblättern vieler Brigadetagebücher fallen sie uns auf, die bunten - manchmal ungelungenen, zumeist aber hübsch gestalteten Grüße und Zeichnungen der Patenkinder. Einer dieser herzlichen Grüße soll hier für viele stehen.

Enge Verbundenheit zu den Mitgliedern des sozialistischen Kollektivs „Lezak“, Mitfreude über die Auszeichnung der Patenbrigade mit dem Staatstitel, aber auch ein klarer Blick für die Schönheiten des neuen, sozialistischen Berlin sprechen aus der begabten Zeichnung und den sauber geschriebenen Namenszügen. Es ist so, als wüßten Sie schon ganz sicher die glückliche sozialistische Zukunft festzuhalten und mitzugestalten, die Kleinen aus der 3b.

Helfen wir ihnen und den vielen anderen Pionieren und Schülern beim Erfassen des Alltäglichen und dach so Großen in unserer Republik, vertiefen wir ihre Liebe und Achtung für Staat, Partei und das werktätige Volk, durchstreifen wir gemeinsam unsere schöne Hauptstadt.

Ein Wort dem Sport . . . Ein Wort dem Sport

Medaillen winken

Ich habe mir erzählen lassen, daß einige Kolleginnen und Kollegen dabei überrascht wurden, wie sie spätabends im Laufschrift ihren Häuserblock umrundeten. Das ist doch immerhin ein Beweis dafür, daß einige die Vorbereitungen für die 3. WF-Olympiade, die bekanntlich am 11. September stattfindet, ziemlich ernst nehmen. Ob nun jeder Gelegenheit oder Mut hat, ein so intensives Training zu absolvieren, sei dahingestellt. Es genügt zunächst, sich zumindest „seelisch“ auf unser diesjähriges Sportfest vorzubereiten. Da ich angedroht habe, in jeder Woche einen Artikel über den Stand der Vorbereitungen zu schreiben, möchte ich chronologisch vorgehen und den Ablauf der 3. WF-Olympiade einmal vorwegnehmen.

Beginnen wir mit der „Kleinen WF-Friedensfahrt“. Heute kam ich zufällig in der Nähe der Fahrradständer vorbei und konnte abschätzen, daß täglich einige hundert Fahrräder dort stehen. Hinzukommen sicherlich noch viele Fahrräder, die zu Hause in den Keller „garagen“ stehen und zumeist nur am Wochenenden benutzt werden. Wenn wir nur die Hälfte dieser Kapazität für unsere WF-Friedensfahrt einsetzen könnten, hätten die große Friedensfahrt und auch andere Welt-Radsportwettfahrten eine große Konkurrenz (was die Teilnehmerzahl betrifft). Wenn man noch die Hunderte vorhandenen „Feuerstühle“ hinzuzählt, brauch-

ten wir uns sowohl um die Teilnahme an unserer WF-Friedensfahrt als auch um die Teilnahme am Geschicklichkeitsfahren keine Sorgen zu machen. Es ist übrigens auch nicht einzusehen, warum diese Besitzer von Fahrrädern, Mopeds, Motorrollern und Motorrädern nur zur Arbeit fahren und am Tage des Sportfestes dann öffentliche Verkehrsmittel benutzen. (Sollte das etwa notwendig sein, sich Gedanken über die Einschränkung des Ausschanks von alkoholischen Getränken an diesem Tage zu machen?)

Also, liebe Pedalritter und Kleinmotorisierte, macht heute schon Pläne für das Mitmachen, trainiert fleißig und seit am 11. September pünktlich um 9.00 Uhr zur Stelle.

Nun einige Worte zu dem angekündigten strafferen Ablauf des Sportfestes. Es ist schon richtig, daß wir in einigen Disziplinen genau festlegen, wann gelaufen, gesprungen, gestoßen oder sonst etwas getan wird. Wir haben mit der neuen Methodik die Möglichkeit, eine Auswahl der Besten vorzunehmen, die dann einige Wochen später die Farben unseres WF bei der Kreispartakiade vertreten. Na, und warum sollten unsere Leichtathleten nicht genauso gut abschneiden wie die Betriebsfußballer, die ja immerhin Kreismeister sind.

Wer also glaubt, in seiner Altersklasse mitmachen zu können, sollte seine Medaillenansprüche schon jetzt anmelden (Sportbüro, Telefon 29 83 oder BGL, Telefon 31 30).

Franz Dünsch

Gratulation

Heute gelten unsere besten Glückwünsche allen Kolleginnen und Kollegen, die schon etwas länger auf ihre fünfjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken können, deren Termine wir aber erst jetzt erhielten. Wir beglückwünschen herzlichst Christel Dorroh (VA), Kurt

Gräfe (FT 4), Gertrud Müller (FT 4), Irmgard Neuhäuer (FT 4), Ingeborg Sedlick (FT 4), und Gerhard Schünke (FT 4).

Wir wünschen den Jubilaren viel Erfolg im beruflichen und persönlichen Leben.

Unsere Juni-Jubilare bringen wir in der nächsten Ausgabe.



Zehn bis zwanzig Minuten täglich

... sollte jeder Mensch Gymnastik treiben. Zu einer gesunden Lebensführung gehört der Sport.

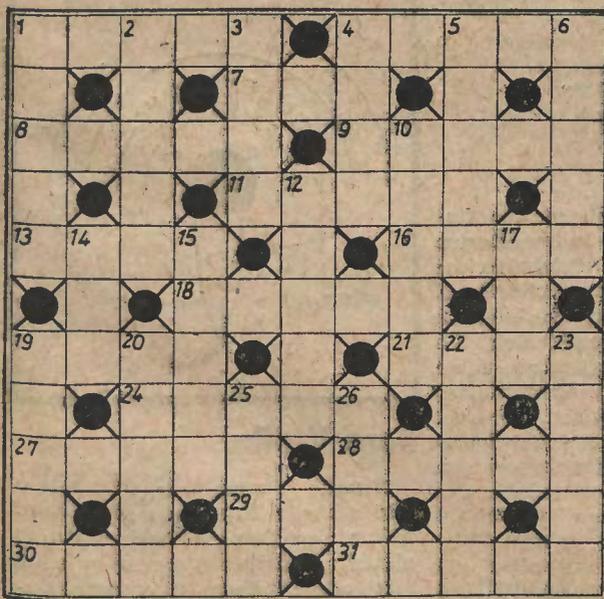
In der Sorge um die Gesunderhaltung der Werktätigen wird in vielen Betrieben die Ausgleichsgymnastik durchgeführt. Durch sie soll sich der arbeitende Mensch von der einseitigen Belastung durch seine Beschäftigung schneller und gründlicher erholen. Durch gezielte, gut dosierte Übung wird einmal erreicht, Ermüdungserscheinungen zu beseitigen, zum anderen aber soll den Haltungsschäden, die durch einseitige Muskelverkrampfungen entstehen, entgegengewirkt werden.

Die Ausgleichsgymnastik wird während der Arbeitszeit, und zwar möglichst zweimal täglich für je drei Minuten am Arbeitsplatz durchgeführt. Argumente wie „Der Plan wird nicht erfüllt, wenn sogar noch während der Arbeitszeit Sport getrieben wird“ können widerlegt

werden. Durch wissenschaftliche Untersuchungen ist erwiesen, daß sich durch den Einfluß der Ausgleichsgymnastik die Arbeitsleistung trotz des Zeitverlustes wesentlich verbessert. Die Gestaltung der Gymnastik hängt von der Art der Arbeit, ob geistig oder körperlich, der körperlichen Konstitution jedes „Sportlers“ und von der räumlichen Gegebenheit ab. Die Übungen sind einfach, sie können von jedem ohne übermäßige Belastung durchgeführt werden. Es sollte regelmäßig unter Anleitung eines geeigneten und vorher geschulten Brigademitgliedes geübt werden.

Wir hoffen, daß wir durch unsere Ausführungen etwaige Bedenken gegenüber der Ausgleichsgymnastik entkräften konnten und auch bald im VEB WF regelmäßig in allen Abteilungen geübt wird.

Lange, Sportbüro
(Telefon 29 86)



15
diesmal
mit
„ue“

Waagrecht: 1. Postsendung, 4. sowjetischer Neuerer (Schnelldrehmethode), 7. Ostseeküstenfluß, 8. Vorfahre, 9. Sporangien, 11. Begleiterscheinung der kapitalistischen Gesellschaftsform, 13. frühere spanische Münze, 16. weiblicher Vorname, 18. Vereinigung, 19. Verstorbene, 21. deutscher Ingenieur und Erbauer eines nach ihm benannten Motors, 24. Nebenfluß der Sieg, 27. Schweizer Mathematiker, 28. Laubbaum, 29. Herzbeklemmung, 30. Einheit der elektrischen Kapazität, 31. Ehrensalve.

Senkrecht: 1. Landwirt, 2. älteste lateinische Bibelübersetzung, 3. Singvogel, 4. eine der Kleinen Sunda-Inseln, 5. tschechischer männlicher Vorname, 6. Strom in der VR Polen, 10. Fluß in Italien, 12. Küchengerät, 14. lateinisch: ich, 15. Unwahrheit, 17. englischer Bauernführer, 19. Trumpf im Kartenspiel, 20. frühere deutsche Silbermünze, 22. Handelsname eines Motorrollers, 23. Amtstracht, 25. Einheit der Temperaturskala, 26. Ölfrucht.

„Meckern“ hilft nicht!



„Was sagen Sie zu dem Sauwetter, Frau Kunze? Jetzt, wo das Wochenende kommt.“

„Fürchterlich, aber das Schlimmste ist, daß man sich bei keiner Dienststelle darüber beschweren kann.“

Speisenplan

Woche vom 21.—25. 6. 1971

Essen zu 0,70 M
Montag: I und II. Würsingkohleintopf
Dienstag: I. Würziges Tomatenfleisch, Makkaroni, Krautsalat; II. Schwabennest, Kartoffeln, Mischgemüse
Mittwoch: I. Fisch gebraten, Kartoffeln, Petersiliensosse, Blattsalat; II. Geschmorter Herzen, Reis, rote Beete
Donnerstag: I. Fleisch-Gemüse-Gulasch, Kartoffeln, Kompott; II. Schweinebauch überbacken, Kartoffeln, Bayrisch-Kraut
Freitag: I. Kohlroulade, Kartoffeln; II. Hausmachersülze, Remoulade, Röstkartoffeln, Gurke
Schonkost zu 0,70 M
Montag: Erikkasse vom Schwein, Reis, Kompott
Dienstag: Gekochter Klops, holländische Soße, Kartoffeln, Möhren
Mittwoch: Fisch gedünstet, Kartoffeln, Stachelbeeren
Donnerstag: Gedünstete Leber, Kartoffeln, Apfelmus
Freitag: Gemüseintopf mit Fleisch-einlage, Quarkspeise
Essen zu 1,- Mark
Montag: Sauerbraten mit Rosinen, Kartoffelklöße, Mischgemüse
Dienstag: Bulette mit Setzei, Gurkensosse, Kartoffeln, grüne Erbsen
Mittwoch: Fisch gebraten, Majonnaisensalat, Blattsalat
Donnerstag: Leber gebraten, Kartoffeln, Rotkohl
Freitag: Gemüseintopf mit Fleisch-einlage, Quarkspeise
Änderungen vorbehalten! **Werkspeisung**

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Renate Walther (z. Z. erkrankt). Redakteur: Gerda Aderhold, redaktioneller Mitarbeiter: Heidi Grunau, Redaktion: 4. Geschob, Banteil E, Zimmer 4506, Telefon 65 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck (140) ND.

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



Treff mit afrikanischen Freunden

In dem Rechenschaftsbericht des Zentralrats der FDJ an das IX. Parlament der Freien Deutschen Jugend heißt es:

„In Anwesenheit unserer zahlreichen ausländischen Gäste, der Abgesandten der Jugend aller Kontinente, bekräftigen wir unser Gelöbnis: Auf uns, die junge Generation der Deutschen Demokratischen Republik, erzo-gen im internationalistischen Geist und gestählt von der Partei der Arbeiterklasse, könnt ihr euch jederzeit verlassen!“

Damit erklären wir uns voll einverstanden.

Während der Tage des IX. Parlaments besuchte eine afrikanische Delegation unser Werk.

Nachdem die Gäste herzlich vom Sekretär der BPO der SED, Genossen Horst Sudoma, und dem 1. Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation, Wolfgang Hain, begrüßt wurden, gingen wir gemeinsam in das Kulturhaus, um ein wechselseitiges Gespräch zu führen. Teilnehmer dieses Gesprächs waren weiterhin Günter Jacobsohn, Direktor für Kader und Bildung; Peter Mücke als amtierender BGL-Vorsitzender; Genossin Edith Theuner, stellvertretender Sekretär der BPO, sowie aktive FDJ-Mitglieder. Unser Bild

rechts zeigt die gemeinsame Gesprächsrunde.

Es war sehr interessant für uns, einen Einblick in die Probleme der afrikanischen Freunde zu erhalten, die unter ganz anderen Bedingungen leben und arbeiten als wir. Schon die ersten Sätze bewiesen, daß dort der Jugendpolitik aufgrund der Machtverhältnisse in den einzelnen Ländern nicht so viel Bedeutung wie in unserer sozialistischen Republik beigemessen wird. Unsere Gäste interessierte ganz speziell die Arbeit der FDJ-Kontrollposten im Werk. Nachdem Genosse Günter Jacobsohn informative Ausführungen zur Produktion unseres

Werkes, vor allem über die Fertigung von Dioden, gemacht hatte, besichtigten anschließend alle gemeinsam einen Bereich im Werkteil Diode. Unser Bild links spricht vom Interesse, das unsere Gäste der Produktion der Erzeugnisse und der Arbeit unserer Werk-tätigen schenkten.

Nach einem kleinen Essen besuchten wir dann im Rahmen der 5. Werkstattwoche der FDJ eine Singeveranstaltung, wo auch einer der afrikanischen Freunde ein Lied aus seiner Heimat vortrug.

Mit dieser Veranstaltung fanden erlebnisreiche Stunden ihren Abschluß. **Christiane Tischer**

Wir sind stolz

In der Jugendbrigade „Subbotnik“ sind alle Mitglieder stolz auf die jüngste Pioniertat der sowjetischen Wissenschaftler und Techniker. Mit der bemannten Orbitalstation schlug die Sowjetmacht wiederum ein neues Kapitel in der Raumfahrtgeschichte auf. Dadurch wird bewiesen, daß die friedliche Anwendung von Wissenschaft und Technik auch auf dem Gebiet der Weltraumforschung zu hohen Pioniertaten führt.

Es wird unserer Jugendbrigade ein weiterer Ansporn sein, auch auf unserem Arbeitsgebiet solche vortrefflichen Leistungen zur Stärkung der DDR und damit zur Stärkung des sozialistischen Weltsystems zu vollbringen!

Jugendbrigade „Subbotnik“ (RV 3)

Nutzt die Tage

Die Woche der Jugend und der Sportler wird eine Woche der Kultur, des Sports und der Entscheidungen. Die Tage vom 19. bis zum 26. Juni 1971 sollen dazu genutzt werden, mit allen Jugendlichen eine erste Information über die Materialien des VIII. Parteitages der SED durchzuführen.

Die WF-Jugend wird Rechenschaft ablegen, wie und mit welchen Er-

folgen sie am Kampf um die Planerfüllung des Jahres 1971 teilnimmt. Unsere Leistungsfähigkeit bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Umwälzung werden wir besonders zur Messe der Meister von morgen zeigen. Neue Ziele zur weiteren Entwicklung und Verbreiterung der Messebewegung werden festgelegt. Der Beitrag zur weiteren Stärkung der Landesverteidigung der DDR wird beraten. Entspannung finden wir bei den kulturellen Veranstaltungen, deren Termine im letzten „WF-Sender“ veröffentlicht sind.

Schwerpunkt während dieser Woche sind die „Treffpunkte Leiter“, die durch alle staatlichen Leiter einberufen und gemeinsam mit den Leitungen des Jugendverbandes vorbereitet und durchgeführt werden. Diese Treffpunkte sollten alle Jugendlichen wahrnehmen! Hier werden Informationen der staatlichen Leiter erfolgen über

- die Erfüllung der Maßnahmen in den Jugendförderungsplänen,
- bei der Qualifizierung, insbesondere beim Abschluß von Förderverträgen,
- die Einschätzung der Ergebnisse und Aufgaben bei der sozialistischen Wehrerziehung,
- die Erläuterung des Standes der Planerfüllung im Bereich und Gesamtbetrieb,
- die Einschätzung der Beteiligung der Jugendlichen an der Neuererbewegung,

● die Übergabe bzw. Präzisierung von Aufgabenstellungen an Jugendkollektive zur Bildung von Jugendobjekten und Jugendbrigaden,

● die Einschätzung der Erfüllung von Maßnahmen zur Entwicklung des geistig-kulturellen und sportlichen Lebens.

Ostseewoche – auch diesmal ganz groß!

Die diesjährige Ostseewoche findet vom 11. bis 18. Juli wiederum in Rostock statt. Erlebnisreiche Tage liegen vor jedem Teilnehmer. Aktive FDJler und vorbildliche junge Arbeiter unseres Betriebes haben noch die Möglichkeit, diese Reise anzutreten. Die vielfältigsten Veranstaltungen können besucht werden. So sind zum Beispiel Sport- und Kulturveranstaltungen geplant. Strukturbestimmende Betriebe des Ostseebezirks können besichtigt werden. Ein Tag gilt der unerschütterlichen Solidarität mit allen um ihre Freiheit kämpfenden Völkern Indochinas.

Unser Fanfarenzug wird geschlossen mit der Berliner Delegation an der Eröffnungsdemonstration am 11. Juli 1971 teilnehmen. Diese Demonstration wird der erste Höhepunkt des Treffens der Jugendlichen der Ostseeländer sein.

Genügend Zeit verbleibt auch selbstverständlich zur Erholung am

schönen Strand von Warnemünde.

Interessenten melden sich bitte bis zum 15. Juni 1971 bei der Zentralen FDJ-Leitung. Die Teilnehmergebühr beträgt 95,— Mark.



Eure Welle

Neueste Fragen der FDJ-Arbeit und schnelle Rhythmen sowie Probleme des Betriebsgeschehens und aktuell-politische Themen werden jetzt alle 14 Tage in unserem Jugendfunk zu hören sein. Also: hinhören! Am Donnerstag, dem 17. Juni 1971 um 12.30 Uhr, erklingt die nächste Sendung.

Fleißige Mitarbeiter werden noch gesucht. Wer Interesse am Jugendfunk hat, meldet sich bitte unter der Telefonnummer 32 32 bei unserem Betriebsfunkstudio.

Kurt Lübben, FDJ-Gruppe RV 3